



Jugenddorfleiter Klaus-Dieter Drensek zeigt das neue Domizil der CJD-Verwaltung nach dem Auszug aus dem Schloss.



Fotos: Bögel Die vier Einbauküchen beim Rittersaal sind bereits ausgebaut.

Der Auszug aus dem Schloss läuft an

Ende des Monats kommen die professionellen Möbelpacker – Bei Nachfolgenutzung will Land keinen Schnellschuss, sondern nachhaltige Lösung

Der Termin steht: Bis zum 31. Dezember muss das Schloss Kaltenstein in Vaihingen geräumt sein. Sollte aber der eine oder andere Raum noch nicht leer sein, wird das Land ein Auge zudrücken. Immerhin war das Christliche Jugenddorfwerk (CJD) fast 65 Jahre lang treuer Mieter in der imposanten Landesimmobilie.

VON UWE BÖGEL

VAIHINGEN. Anfang August hat das CJD den Mietvertrag fristgerecht gekündigt (die VKZ berichtete). Weil es massive Rückgänge im Bereich der beruflichen Bildung gab und weil sich das CJD bei seinen Aufgaben strategisch neu orientieren muss, wird das Stammschloss, das 1949 bezogen wurde, verlassen. „Unser Ziel ist klar: Wir wollen Ende Dezember draußen sein“, sagt Jugenddorfleiter Klaus-Dieter Drensek.

Dabei baut das Land als Eigentümer keinen großen Druck auf. „Wir wollen hier keinen Schnellschuss machen, sondern eine besonnene Lösung haben“, so Raphaela Sonnentag, Amtsleiterin bei der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg. So gibt es derzeit noch keine Nachfolgenutzung. Im Gegenteil: Das Land hat für die im Schloss wohnenden Familien von CJD-Angehörigen den Mietvertrag verlängert. „So müssen wir jetzt noch nicht die Umzugskartons packen“, betont Drensek, der mit seiner Familie noch im Schloss wohnt.

Aufgelöst ist aber bereits die Extraabteilung der Bürokaufleute, die bisher in der oberen Etage des Schlosses untergebracht waren. Die Auszubildenden und der Ausbilder werden in den normalen Ablauf der Verwaltung integriert. Ausgebaut sind auch



Sanierungsarbeiten: Vorbereitungen für den Umzug der Verwaltung.

die vier Einbauküchen vor dem Rittersaal, wo Hauswirtschaft gelehrt wurde. Künftig ist das Kochen in der Schlossbergstraße angesagt.

Ende des Monats werden die sieben Fremdenzimmer mit insgesamt 13 Betten aufgelöst. Die Möbel werden in das Haus Horrheim geschafft. Die Häuser Aurich, Roßwag, Ensingen, Horrheim, Riet und Enzweihingen, die in den 80er-Jahren gebaut wurden, werden weiterhin vom Jugenddorfwerk genutzt. Denn von der Räumung

sind nur die Räume innerhalb der Schlossmauern betroffen. Teil des Mietvertrags sind auch die zwei Hektar Weinberge. „Das CJD bleibt weiterhin mit allen Angeboten – mit Ausnahme der Sonderberufsfachschule – in Vaihingen bestehen“, unterstreicht Klaus-Dieter Drensek.

Die Verwaltung, die seither direkt im Schloss ihr Domizil hat, zieht in das Haus Aurich und in die direkt daneben liegende ehemalige Mitarbeiterwohnung (gegenüber der Aula). Zuvor müssen aber erst die Aus-

bildungspraktikanten in das Haus Ensingen umziehen.

Die Häuser Ensingen und Horrheim wurden bis zum 30. September für pädagogische Maßnahmen vom Hoffmannhaus genutzt. Das Hoffmannhaus hat mittlerweile Räume bei der ehemaligen Sonderberufsfachschule angemietet. Auf diesen Bereich bei den Metallwerkstätten hat auch die Stadt Vaihingen ein Auge geworfen. Nach dem Ende der Berufsfachschule und der anstehenden Zusammenlegung der Werkstätten will das CJD dieses Areal, das noch das Hausmeisterhaus beherbergt, verkaufen. Aktuell laufen Verhandlungen mit der Stadt Vaihingen, die hier möglicherweise eine Sporthalle bauen könnte. Der Vaihinger Oberbürgermeister Gerd Maisch bestätigte gegenüber der VKZ, dass Ende der nächsten Woche eine weitere Verhandlungsrunde stattfindet. „Aus Sicht der Stadt ist das schon eine interessante Fläche“, so der OB.

Die Wohngruppe Erziehungshilfe mit zehn jungen Menschen muss in den verbleibenden sechs Wochen ebenfalls das Schloss verlassen und in die Häuser neben der Aula umziehen. Für Ende November ist eine professionelle Umzugsfirma bestellt. Dieses Unternehmen transportiert beispielsweise auch den Flügel vom Rittersaal in den Speisesaal in der Aula. „Wenn etwas unerwartet dazwischen kommt, hat das Land aber bereits signalisiert, dass wir überziehen können“, weiß Jugenddorfleiter Drensek. So gibt es aktuell Wasserschäden an Mitarbeiterwohnungen zwischen den Häusern.

„Durch den tollen Einsatz der Mitarbeiter und der Auszubildenden haben wir schon einen Teil des Umzugs gestemmt“, lobt Drensek seine Truppe. Im CJD sind aktuell 178 Mitarbeiter und 20 Honorarkräfte beschäftigt. Betreut werden 130 junge Menschen in Ausbildung, 40 Teilnehmer von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und 43 in der Erziehungshilfe. An fünf

Schulen im Landkreis engagiert sich das CJD in der Berufseinstiegsbegleitung. Voll belegt sind die beiden Krippengruppen mit jeweils zehn Plätzen; im Aufbau ist noch der sich anschließende Kindergarten mit 20 Plätzen.

Jugenddorfleiter Klaus-Dieter Drensek denkt schon mit ein wenig Wehmut an den Auszug aus dem Stammschloss. Auf Schloss Kaltenstein wurde Drensek ausgebildet, hier hat er seine Frau kennengelernt, in Mühlacker wurde das erste Kind geboren. 1989 hat Drensek das Vaihinger Schloss verlassen, kehrte 2002 aber als Leiter wieder zurück. „Insgesamt habe ich 22 Jahre meines Berufslebens auf dem Schloss verbracht“, sagt Drensek rückblickend.

„Wir wollen eine Lösung, die nachhaltig ist“

Raphaela Sonnentag von der Vermögensverwaltung des Landes

Interessenten für eine Nachfolgenutzung kann die Vermögensverwaltung noch nicht nennen. „Wir konzentrieren uns jetzt auf den Auszug des CJD. Und wir wissen, dass es beim Wahrzeichen von Vaihingen heißt: Gut Ding will Weile haben“, sagt Raphaela Sonnentag von der zuständigen Dienststelle in Ludwigsburg. Man wolle jetzt zuerst ein konzeptionell rundes Bild entwerfen, was für das Objekt angemessen wäre. „Wir wollen auch eine Lösung, die nachhaltig ist“, unterstreicht Sonnentag im Gespräch mit der VKZ. Immerhin musste das Christliche Jugenddorfwerk eine Jahresmiete von 200 000 Euro berappen.

Der Vaihinger OB Maisch sieht die Stadt bei einer Nutzung der 1800 Quadratmeter erst einmal außen vor. „Da ist jetzt erst einmal das Land als Eigentümer gefordert. Wir sind aber gerne bereit, uns in einem Gesamtkonzept einzubringen“, so Maisch.

Kreisliberale wählen neu

Wechsel an der Verbandsspitze – Erfolge für zwei Auricher

LUDWIGSBURG/AURICH (p/red). Der FDP-Kreisverband Ludwigsburg hat einen neuen Vorsitzenden. Bei der Kreismitgliederversammlung am Samstag in Ludwigsburg siegte der bisherige Stellvertreter Kai Buschmann, Oberstudiendirektor aus Remseck, überzeugend, wie der FDP-Kreisvorstand mitteilt. Nachdem der bisherige Kreischef und Bundestagsabgeordnete Harald Leibrecht nicht mehr antrat, sei die Wahl von Buschmann ungefährdet gewesen: Rund 90 Prozent der Wahlberechtigten hätten für ihn gestimmt.

Als seine vier gleichberechtigten Stellvertreter wurden Roland Zitzmann aus Aurich, Viola Noack aus Gerlingen, Martin Müller aus Ludwigsburg, und Alexander Deicke aus Freiberg gewählt. Schatzmeister ist Hans-Peter Gramespacher aus Ludwigsburg, der das Amt bisher kommissarisch innehatte. Wiedergewählt wurde Nora Jordan-Weinberg als Kreisgeschäftsführerin. Neu im Amt sind Bärbel Wagner aus Ditzingen als Schriftführerin und Rainer Maute aus Remseck als Kreis-Pressesprecher. Zu Beisitzern wurden Nina Wagner aus Ditzingen, Jürgen Appich aus Besigheim, Stefan Baumann und Dr. Dieter

Baumgärtner, beide aus Bietigheim-Bissingen, gewählt. Hinzu kommen Johann Heer aus Ludwigsburg als Kreistagsvertreter und Simon Vatarek aus Marbach von den Julis.

Zudem hat der Kreisverband am Samstag seine Kandidaten zur Wahl der Regionalversammlung des Verbandes Region Stuttgart aufgestellt. Bei der Wahlkreis Konferenz wählten die Mitglieder „mit überwältigter Mehrheit“ ebenfalls Kai Buschmann, der auch Regionalrat und Sprecher der FDP-Fraktion im Regionalparlament ist, auf Platz eins. Per Losentscheid, nach zwei ausgeglichenen Wahlgängen, kam die Ditzinger Lehrerin Bärbel Wagner auf Platz zwei, heißt es weiter. Ihre Rivalin um diesen Platz, die Richter in a.D. und Auricher Ortsvorsteherin sowie Stadt- und Kreisrätin Helga Eberle, kam den Angaben nach mit einem Spitzenergebnis auf Platz drei. Auf Platz vier folgt Kreisrat Johann Heer aus Ludwigsburg, auf Platz fünf der Kreisrat und Ingersheimer Bürgermeister Volker Godel und auf Platz sechs Holger Haist aus Mundelsheim. In Blockwahl wurden die Plätze sieben bis elf und 12 bis 16 vergeben. Wahltermin ist der 25. Mai 2014.

Wiernsheim wählt 2014 Bürgermeister

WIERNSHEIM (red). In der Gemeinde Wiernsheim stehen Anfang 2014 regulär Bürgermeisterwahlen an. Eine entsprechende Stellenausschreibung ist jetzt im Staatsanzeiger erschienen. Die Wahl findet demnach am Sonntag (26. Januar 2014), eine möglicherweise notwendige Neuwahl am Sonntag (16. Februar 2014) statt.

Bewerbungen für das Amt können ab sofort bis spätestens 30. Dezember, 18 Uhr, schriftlich beim Vorsitzenden des Gemeindegewahl Ausschusses (Bürgermeisteramt Wiernsheim, z. Hd. des Vorsitzenden des Gemeindegewahl Ausschusses, Marktplatz 1, 75446 Wiernsheim) verschlossen mit der Aufschrift „Bürgermeisterwahl“ eingereicht werden.

Aus der Ausschreibung geht ebenfalls hervor, dass Amtsinhaber Karlheinz Oehler erneut für den Posten kandidieren wird. Er ist seit mehr als 31 Jahren – seit April 1982 – Bürgermeister von Wiernsheim und absolviert aktuell seine vierte Amtsperiode.

Kommen weitere Kandidaten für die Bürgermeisterwahl infrage, wird es eine persönliche Vorstellung geben. Besetzt wird die Stelle des Rathauschefs dann zum 2. April 2014. Die reguläre Amtszeit beträgt acht Jahre.

Im Kasten



Ein bunter Herbstgruß aus Gündelbach von Rudi Thalhäuser.